

Entschwinden am Siebten September

Ein Moment im warmen
Zarten Wind, Gott flüstert,
Ich bin nicht mehr Gott,
Jetzt verlasse ich alle
Namen, vergiss mich,
Weine eine Zeit lang,
Dann tritt mit mir ein
Ins Vergessen.

Erde sein

Offene Wege auf steilen Wiesen,
Kühe, die stur im Weg stehen
Und aggressiv, später beginnt
Wald, ein schmaler Weg, Zeichen
Von Menschen am Wegrand,
Endlos könntest du weitergehen
Oder an dieser Stelle sterben.
Nichts wäre anders.

Fahrten

Die Entfernungen sind ohne Bedeutung,
Aber nützlich, die Rätsel auszuhalten.
Besser du legst sie zu Fuß zurück,
Wenn die Bindungen es erlauben.
Der eigentliche Widerstand
Gegen die liquid modernity
Richtet sich auf die Schnelligkeit
Und die ihr verschwisterten Lügen.
Fahrten zwischen Zielen, die sich
Auflösen, sobald man sich nähert.

Letzte Dinge

Sich absichtslos entfernen, noch
Ein Glas Wein nehmen, einen
Song hören (Itchycoo Park
Zum Beispiel), die rechte die
Linke Hand berühren lassen,
An Dauerhaftes denken, etwas
Gutes schmecken, zeitlich sein.

Licht II

Monochromatisches Licht,
Das schräg über dem Gras
Glänzt, nachts kurz vor ein
Uhr im Park, während die
Kalte Luft die Haut eist und
Vom Spielplatz Gelächter
Jugendlicher her dringt,
Auf einer Parkbank dreht
Sich ein Berber um und
Sieht das Licht, da ist Gott!
Ruft er und du rufst zurück,
Könnte Gott sein oder
Monochromatisches Licht.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Gedichte von Georg Trakl in der Bibliothek Suhrkamp, Ausgabe mit dem braunen Schutzumschlag.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Lyrik ist eine besondere Art und Weise mit Gott und der Welt in Kontakt zu sein. Das Besondere ist die Intensität, eine besondere Erregung oder eine besondere Abgeklärtheit und Ruhe. Gute Lyrik hat durch Verweilen, Konzentration und Arbeit eine Form und Gestalt erreicht, die nur so und nicht anders sein kann. Lyrik, wenn sie gut ist, ist immer ein Einbruch von etwas Fremden, das den Kontext durchbricht und neue Kontexte und Räume öffnet, und sie bringt immer etwas Aufrührendes oder Anrührendes mit. Das, was sie am meisten anstrebt, ist wiederum Kontakt.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Meine Frau.

Kurzvita:

Christoph Bevier, geb. 1961, ist evangelischer Pfarrer, Pastoralpsychologe und Supervisor. Er ist zurzeit tätig als Seelsorger in einer psychiatrischen Klinik.

Veröffentlichungen: Lyrik: "Krähe sein", Ovis Verlag, Burgwedel 2023. "... in den Strom zu kommen, der zu Gott hin führt", Echter Verlag, Würzburg 2023.

Sachbücher: Marianne und Christoph Bevier: "Selig sind die Trauernden. Trauer in der Seelsorge", Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020.

Christoph Bevier: "Trauer als wandelnde Kraft. Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten", Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2022.

Artikel zu Seelsorge, Sterben, Tod und Supervision in Zeitschriften und Sammelbänden.

Zuletzt zwei Aufsätze in A. Bauer, M. W. Fröse, J. Seigies (Hgg.): „Verborgene und unbewusste Dynamiken in Organisationen“, Psychosozial-Verlag, Gießen 2023.

Kontakt:

ChristophBevier@t-online.de

LYRIK:POST / 3. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Katrin Bibiella

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Christoph Bevier

Leipzig 2024